

Zeitwort

05.03.1848:

Süddeutsche Liberale versammeln sich in Heidelberg

Von Doris Steinbeißer

Sendung vom: 05.03.2025

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Zitat:

„Heidelberg, den 5. März. Heute waren hier 51 Männer versammelt aus Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Nassau und Frankfurt, fast alle Mitglieder von Ständekammern, um in diesem Augenblick der Entscheidung über die dringendsten Maaßregeln für das Vaterland sich zu besprechen.

Autorin:

So beginnt die Erklärung der Heidelberger Versammlung, veröffentlicht zwei Tage später in der Deutschen Zeitung, dem Organ der liberalen Bewegung in Deutschland. Die meisten der 51 Männer sind Berufspolitiker aus dem breiten Spektrum der Opposition - so würde man heute sagen. Radikaldemokraten wie die Juristen Friedrich Hecker und Gustav Struve, beides Protagonisten der späteren badischen Revolution, aber auch Liberale wie Heinrich von Gagern und der Mannheimer Unternehmer Friedrich Daniel Bassermann. Die 51 stellen keine repräsentative Gruppe dar, sie kommen aus den verschiedenen Ländern und haben keine Legitimation für das, was sie tun. Der Heidelberger Stadtarchivar Dr. Peter Blum.

O-Ton von Peter Blum:

Sie wollen reagieren auf die Februar-Unruhen in Paris, sie wollen versuchen, die Kriegsangst zu nutzen für die Frage der Revolution, sagen die Leute um Hecker, für die Frage der Reform, sagen die eher Konstitutionellen. Und in Heidelberg tobt gewissermaßen ein Kampf, der nachher auch unentschieden ausgeht, quasi ob man im Grunde schon die Republik fordern soll oder das legalistische Prinzip fahren möchte.

Autorin:

Während die 51 Männer im Badischen Hof debattieren, sitzen in den umliegenden Gasthäusern hunderte Studenten, Arbeitervertreter, politisch Interessierte und erwarten mit Spannung das Ergebnis. Die Versammlung bestimmt sieben Vertreter aus ihrer Mitte, die in Frankfurt ein Vorparlament einberufen und eine Nationalversammlung planen sollen, und zwar in Einvernehmen mit den Länderregierungen.

O-Ton von Peter Blum:

Leute um Hecker haben natürlich ganz stark darauf gehofft, dass der Beschluss der Versammlung dahin geht, die Republik auszurufen und sozusagen Ernst zu machen. Der überwiegende Teil gehörte aber eher dieser legalistischen Fraktion an, die versucht haben, gegen Unruhen vorzugehen, bei allem die Ordnung beizubehalten.

Hecker-Lied

Autorin:

Zur sogenannten Märzrevolution kommt es dennoch in einigen Provinzen, Ziele sind unter anderem die Aufhebung der Pressezensur und die Befreiung der Bauern. Die grundlegenden Meinungsverschiedenheiten der Oppositionellen konnte auch die Nationalversammlung in der Paulskirche in Frankfurt dann nicht beilegen. Dennoch: die Bedeutung des Treffens am 5. März 1848 in der Heidelberger Hauptstraße 113 ist unstrittig

O-Ton von Peter Blum:

Die Heidelberger Versammlung hat den Weg gewiesen unmittelbar ins Paulskirchen-Parlament, hat damit Legitimität in Deutschland und Repräsentativität hergestellt. Dort sind über 500 gewählte Vertreter letzten Endes zusammengekommen, um über Deutschlands Zukunft darauf Einfluss zu gewinnen im Benehmen mit den Landesregierungen und den Fürsten. Dass das letztlich gescheitert ist, ist nicht die Frage. Aber Heidelberg hat überhaupt erst den Anstoß gegeben und ist ein wesentlicher Impuls auf dem Weg zur deutschen Demokratie.